

---

Christoph Pfister

# Der Harz als heiliges Land

*Der Artikel beruht auf einem Vortrag, den der Autor am 13. September 2003 in Potsdam gehalten hat*

## Die norddeutsche Erde und ihre Ursprünge

Ausgangspunkt meiner Darlegungen war zum ersten das Buch von Ernst Betha: *Die Erde und unsere Ahnen* (1913), das ich durch die freundliche Vermittlung von Herrn Ferdinand von Lamezan (Cleebronn) kennengelernt habe.

Zum zweiten erfasste ich das Thema bei der Arbeit für mein Buch *Die Mär von den alten Eidgenossen* (2003) und habe es dort an verschiedenen Beispielen erklärt.

Zuerst zu Betha, dessen Werk unlängst unter dem besser zutreffenden

Titel *Urkreuzigung in Deutschland? Die Erde und unsere Ahnen. Entstand das Christentum in Deutschland?* (2001) neu aufgelegt wurde.

Betha versucht weitschweifig, alte Mythen bis ins Tertiär zurückzuverfolgen und zu belegen. Dabei stützt er sich vor allem auf die deutsche Bibel und die Edda.

Die Grundthese des Buches ist absurd und abzulehnen: Eine glaubwürdige Erinnerung und Überlieferung über Jahrtausende und sogar Hunderttausende (!) von Jahren zu behaupten, muss schärfstens abgelehnt werden.

Lässt man diese unmöglichen Prämissen auf der Seite, so entwickelt

Betha bei seiner Beweisführung interessante Einzelheiten. Lange vor Fomenko und vor mir erkennt er zum Beispiel Parallelitäten zwischen verschiedenen Herrschern. So sieht er einen Zusammenhang zwischen Moses und Alexander dem Großen: Beide Gestalten wurden mit zwei Hörnern dargestellt. - Und er schlüsselt bereits geographische Namen nach ihrem dahinterstehenden Sinn auf. - Beispielsweise verbirgt sich nach ihm im Namen Blankenburg im Harz der Begriff Byzanz.

Betha erkennt in Mittel- und Norddeutschland eine heilige Landschaft. Die Region sei das ursprüngli-

che heilige Land; die biblischen Geschichten dort entstanden. Und im Besonderen identifiziert Ernst Betha die Stadt Goslar mit dem Jöruvalla der Edda. Dahinter stehe Jerusalem oder Rom.

## Ortsnamen und Namenlandschaften

In meiner *Mär* erkenne ich – wie schon zuvor in meiner *Matrix* – in den Ortsnamen wie in den Namen von pseudohistorischen Personen und Völkern – eine reichhaltige Quelle für die Zeit vor und während der Großen Aktion der Geschichtsfälschung.

Dabei zeigte sich, dass die Ortsnamen nicht zufällig über einen langen Zeitraum entstanden sind. Vielmehr wurden alle wichtigen Namen nach bestimmten Kriterien, planmäßig und ungefähr zeitgleich gesetzt. Die Große Aktion war auch eine riesige Benennungsaktion in ganz Europa und im ganzen Mittelmeerraum. Im Ergebnis wissen wir nicht mehr, wie die Orte, Landschaften und Völker vor der erwähnten Aktion geheißen haben.

Vor allem mussten alle wichtigen Orte und Länder in ihren Namen einen christlichen Bezug verraten. Das Christentum wurde der Landschaft richtiggehend auf- und eingepreßt.

Als wichtige Namensgeber erwiesen sich auch bestimmte Geschichten. Zu nennen ist hier besonders die Evangeliengeschichte und der Sagenkreis um Troja.

Um die Bedeutung eines bestimmten Namens und einer bestimmten Legende zu unterstützen, wurden dabei nicht nur einzelne Orte benannt, sondern es wurden richtige Namenlandschaften geschaffen.

Eine Namenlandschaft enthält in Orts-, Fluss- und Bergnamen einen ganzen Fächer von Begriffen, die auf den gleichen Inhalt verweisen. Der Bedeutungskreis soll dabei eine in dieser Landschaft angesiedelte bestimmte religiöse Geschichte erläutern.

Namenlandschaften ergeben in gewissem Sinne auch Parallelitäten. Eine bestimmte Legende kann so in andere Regionen oder Länder verschoben werden. Der schon von Francesco Carotta (1999) erkannte Isomorphismus von Gallien und Galiläa ist ein Beispiel:

Julius Caesar wirkte in Gallien. Da Caesar ein Alter Ego oder eine Blaupause für Jesus Christus darstellt, so fand Christi heilsgeschichtliche Wirk-



*Der Ilsenstein, gezeichnet von Ludwig Richter, gest. von J. Carter. Aus: W. Blumenhagen, Wanderung durch den Harz, 1836 (Sagen aus dem Harz, München 1994, S. 313)*

samkeit in Galiläa statt – wo immer man diese Landschaft hinstellt.

Die Namen wurden im ganzen alten Weltkreis nach dem gleichen Muster gesetzt. Und die allgemeine Matrix wurde regional angewendet. Also können zum Beispiel Rom, Jerusalem, Troja und das heilige Land überall sein.

Das Buch von Ernst Betha führte mich in die besondere Namenlandschaft von Mittel- und Norddeutschland ein und regte mich zu eigener Forschung an.

Es ergab sich, dass rund um den Harz eine eigentliche Namenlandschaft existiert (vgl. den Plan). Ortsnamen wie Hannover, Goslar, Sangerhausen, Wittenberg, Eisleben, Eisenach, Süpplingenburg, Hildesheim, Königslutter, aber auch die Inselnamen Wolin, Usedom und Rügen enthüllen bei der Analyse eine bisher unbekannt heilsgeschichtliche Dimension.

Wie bereits gesagt, können diese Ortsnamen-Setzungen erst um oder nicht weit vor der sicheren Geschichtszeit entstanden sein. Dies deshalb, weil die Namen eng mit der Matrix verbunden sind. – Auch kommen in den Bezeichnungen nicht nur Latein und Griechisch, sondern auch Hebräisch vor – eine heilige Sprache, die für mich vor 1600 nicht plausibel ist. – Sogar die romanischen Sprachen, Französisch, Italienisch und Spanisch finden sich.

Die Zeitbarriere der inhaltlich und zeitlich sicheren historischen Kenntniss sehe ich heute zu Beginn des 17. Jahrhunderts.

## Der Harz als Heiliges Land in Mitteldeutschland

Die alte Geschichte ist ein unendliches kaleidoskopisches Gewirr von Bezügen, Anspielungen, Transformationen. Bildlich lässt sich dieses mit einer Graphik von M. C. Escher vergleichen: Man folgt einer Einzelheit und findet sich unmerklich plötzlich auf einer anderen Ebene und erkennt eine andere Figur. Mit dem Harz und der heiligen Landschaft in Mitteldeutschland verhält es sich gleich.

Schon als ich den ersten Fingerzeig überlegte, wurde mir klar, dass der Name HARZ nichts mit dem Baumsekret zu tun hat, sondern hebräisch *haaretz* = Land bedeutet. – Und gemeint ist mit diesem Wort nicht irgendein Land, sondern das heilige Land – deshalb der bestimmte Artikel. – Das heilige Land wurde bekanntlich zuerst im süditalienischen Kampanien = Kanaan lokalisiert.

Gegen die hebräische Deutung des Namens Harz lässt sich natürlich einwenden, dass der Schriftsteller Tacitus in seiner *Germania* (30) vom *herzynischen* Waldgebirge spricht. Damit aber entlarvt sich die angeblich „römische“ Überlieferung von selbst. Denn der lateinische ist sicher von dem hebräischen Namen abgeleitet, womit sich diese Schrift von selbst in die Zeit nach der Schaffung jener Sprache und jener Gebirgsbezeichnung versetzt.

Die *Germania* des „Tacitus“ ist übrigens wahrscheinlich in der Nähe des Harz, in Fulda oder Hersfeld verfasst worden (Zur Überlieferungskritik

# Der Harz als heiliges Land

des Tacitus vgl. Topper, Große Aktion, 45 ff.).

Der Harz gilt als Mittelgebirge. Aber auch die Umgebung von Rom und Neapel ist eine hügelige Gegend – und Palästina in der Levante ebenfalls. Ein heiliges Land enthält Hügel, nicht nur Ebenen. Kein Zweifel also, dass der Harz zu einer bestimmten Zeit tatsächlich als heiliges Land aufgefasst wurde.

Die Sagen um den Brocken – der höchsten Erhebung dieses Gebirges – weisen ebenfalls auf eine besondere Bedeutung dieser Landschaft hin.

Der Brocken als die höchste Erhebung jenes Gebirges verrät selbst keinen alten Sinn. Aber schon der östlich davon gelegene RAM-Berg spielt offenkundig auf ROM an.

## Lothar – Luther und ihr Wirken im Heiligen Land

Wenn das Harzgebirge als heiliges Land erkannt ist, hat man die Grundlage und den Anstoß gefunden, um von hier aus eine Namenlandschaft in Mittel- und Norddeutschland zu erschließen. Dahinter steht eine bedeutende Heilsgeschichte: Die Namensgebung sollte vor allem das religiöse Wirken von Martin Luther erklären und festlegen. – Daneben erhellt sich auch das Wirken der römisch-deutschen Kaiser in Norddeutschland und der Welfen in Sachsen.

Martin Luther, „1483 – 1546“, wird als Reformator des Glaubens bezeichnet. – Nun galten schon die spätantiken Kirchenväter als Reformatoren: Augustinus, Basilius der Große, Gregor von Nazianz, Gregor von Nyssa, Johannes Chrysostomos. – Und diese spirituellen Größen entfalteten ihre große Wirkung sonderbarer Weise nicht in Spätrom, sondern in der Reformationszeit. Also sind diese Persönlichkeiten in Wirklichkeit Religionsstifter, nicht bloß Glaubenserneuerer. Zudem sollte man historisch richtiger von der Glaubensspaltung, nicht von der Reformation sprechen: Etwa um 1600 muss das ursprüngliche Christentum in die vier wichtigen Bekenntnisse der Katholiken, Protestanten, Juden und Mohammedaner auseinander gebrochen sein. Und diese Spaltung war sicher der Auslöser der Großen Aktion.

Luther wurde in Eisleben geboren und starb dort. EIS = IS bedeutet JESUS: Luther ist eine Jesus-Figur.

Luthers bedeutende Leistung ist die Bibelübersetzung – oder Niederschrift? Diese verfertigte er südlich des Harz auf der Wartburg bei Eisenach:

EIS = IS = JESUS. – Auch der Kirchenvater Hieronymus schrieb seine lateinische Vulgata bekanntlich im heiligen Land, in Bethlehem, der Geburtsstadt von Jesus.

Mit seiner Bibelübersetzung ist Luther der Kirchenlehrer Hieronymus, mit seiner Glaubenslehre aber der Kirchenvater Augustinus. Deshalb trat der junge Martin in den Orden der Augustiner ein.

Luther begann seine öffentliche religiöse Wirksamkeit 1517 im Jesus-Alter von 33. Und der Ort seines Wirkens war Wittenberg: WITTEN = MTT = METTIUS. – Dieser Mettius war in der Geschichte des Livius der Gewaltherrscher von Alba, der Gegenspielerin Roms. Alba wurde von einem Steinregen verschüttet – einer Anspielung auf den pompejanischen Vesuv-Ausbruch. Der Name Mettius wurde so zu einem Synonym für Vesuv.

Die Entscheidung über Luthers Glaubensthesen fiel 1521 auf dem Reichstag von Worms: WORMS = PRMS = PRIAMUS. – In der Troja-Geschichte wird in der Nähe der Stadt am Berge Ida ein religiöser Streit zwischen drei Göttinnen geschlichtet. Und Richter war der Priamos-Sohn Paris. – Die trojanische Matrix scheint auch in der norddeutschen Reformationsgeschichte durch.

Übrigens war Worms schon 399 Jahre vorher Ort einer religionspolitischen Schlichtung: „1122“ wurde im Wormser Konkordat der Investiturenstreit zwischen Kaiser und Papst beigelegt.

Luther erreicht ein Alter von 62 Jahren – genau wie Demosthenes und Cicero. Letzterer war der Steigbügelhalter oder Statthalter des Pontifex Maximus Julius Caesar = Jesus. – Fomenko nennt Cicero „die Verlängerung“ von Caesar. Für Luther gilt das selbe.

Luther als reformatorischer Kirchenvater war glühender Reformator, Jesus-Figur, aber auch Gottkönig.

Luther ist eine Gestalt der Geschichtserfindung. Sein Name muss Sinnbedeutung haben: LUTHER = LTR = LOTHAR. – König Lothar aber stammte aus dem Heiligen Land rund um den Harz. Deshalb gibt es nördlich des Harz die Stadt KÖNIGSLUTTER – wo sich König Lothars Grab befindet.

Gemeint ist Lothar (II.) von Sachsen, „1125 – 1137“. Dieser relativ unbedeutende Kaiser wurde „1133“ auf seinem ersten Italienzug zum Kaiser gekrönt. – 33 bedeutet das Lebensalter Jesu. Lothar ist also das weltliche Alter Ego von Luther: religiöser Gott-

könig, Jesusfigur. – Die Chroniken bezeichneten Lothar zu Recht als „Pfaffenkönig“.

Lothar – Luther ist Kaiser von Sachsen (SCSM = SCTM = SANC-TUM, *sanctus*), also Herrscher über das Heilige Land. Deshalb auch ließen sich die Sachsen von Karl dem Großen abschlichten wie die Makkabäer.

Lothar ist eine Parallelität zum römischen Kaiser Vespasianus Titus, wie schon Fomenko erkannt hatte (Regierungszeit 10 beziehungsweise 12 Jahre). Nach der Regierungszeit von beiden Herrschern brach der Vesuv aus (Vespasian: „79 AD“, Lothar: „1139 AD“. – Man beachte die Zeitverschiebung von genau 1040 Jahren!).

Vespasian Titus war ursprünglich als einziger Herrscher konzipiert. Erst später wurde die Gestalt in zwei Cäsaren zerlegt. Betha erkennt dabei richtig, dass Vespasian zu Titus in einem Verhältnis wie Josef zu Jesus steht.

Lothar trägt den Beinamen von Supplinburg (oder Süpplingenburg), nördlich des Harz' zwischen Braunschweig und Helmstedt gelegen. SUPPLIN enthält lateinisch SUPPLICIUM = gewaltsamer Tod. Und lässt man die Vorsilbe weg, so erhält man den Namen des „römischen“ Schriftstellers PLINIUS.

Der ältere Plinius fand bekanntlich beim Vesuvausbruch „79 AD“ den Tod. Dem jüngeren Plinius war es vergönnt, in seinen Briefen die Katastrophe zu beschreiben.

Luther ist der geistliche Begleiter seines Herrschers Lothar (Die Zeitverschiebung darf nicht stören). Die Chronologisierung der verschiedenen Geschichten wurde erst nachher gemacht.

## Sangerhausen, Hannover, Saale, Goslar

Luther erklärt einen Teil der Geschichte um den Harz, aber nicht die ganze Namenlandschaft. Das Heilige Land enthält weitere bedeutende Örtlichkeiten.

Südwestlich des Harz liegt Sangerhausen: SANGER = SANGARIUS. In der Alexander-Geschichte besucht der Herrscher die Stadt Gordion am Fluss Sangarius. – In der Schweiz gibt es die Sense = Singine = SNG(R)N = SANGERN. Im Oberlauf des letzteren Flusses findet sich ein Ort SANGERN-Boden. Der Flussname dürfte SANC-TUM ARNUM (RM) = heiliges Rom bedeuten.

Im Heiligen Land lebten nicht nur Priester und Kirchenfürsten, sondern auch Propheten. Die Hauptstadt von Sachsen nennt sich nach den letztge-

# Der Harz als heiliges Land

nannten HANNOVER, hebräisch *han-neviim* = die Propheten. – Bei diesem Wort ist interessant, dass im Deutschen zur besseren Aussprache ein R als Übergangslaut eingefügt wurde – eine auch bei anderen hebräischen Wörtern in deutschen Ortsnamen zu beobachtende Erscheinung.

Am Fuße des Vesuvus in Kampanien fließt der Fluss Sarno. Dieser könnte im Flussnamen SAALE (SL/M) versteckt sein. – Es kommt häufig vor, dass ein R in ein L umgewandelt wurde, und umgekehrt. – Bei Zürich zum Beispiel fließt die Sihl, eine Verkürzung von SLN = SRN).

Und Goslar? Betha deutet diesen Ort als Rom. Im Osten der Stadt sieht er ein Bethlehem.

Ich jedoch meine, dass Goslar eher Bethlehem bedeutet. Der Name der Stadt kommt nämlich aus dem Italienischen *casolare* = (armseliges) Gehöft. – Bekanntlich wurde der Heiland in einem elenden Stall draußen vor der Stadt geboren – Augustus in Velletri bei Rom, Jesus in Bethlehem bei Jerusalem. – Die Namen Velletri und Bethlehem sind identisch, wie Carotta erkannt hat.

Dass mitten in Norddeutschland ein Ortsname mit italienischer Wurzel auftaucht, mag erstaunen. Es beweist aber, wie spät diese Namen geschaffen wurden; dann, als sich nicht nur das Hebräische, sondern auch die Nationalsprachen ausgebildet hatten.

In der Namenlandschaft von Bern sind übrigens beide Namen des Geburtsortes des Heilands vertreten: BETHLEHEM und GASEL = *casolare*!

## Die Ostsee und Vineta

Mitteldeutschland grenzt im Norden an ein Meer, die Ostsee. Dieses heilige Land hat also auch wirklichen Meeranstoß wie Kampanien oder Kanaan.

An der Küste der Ostsee findet die mittel- oder norddeutsche Namenlandschaft ihre Fortsetzung.

Allgemein bekannt ist, dass an der norddeutschen Küste das sagenhafte Vineta lokalisiert wird. Diese untergegangene Stadt ist die norddeutsche Variante von Pompeji. Der Name zeigt es: VINETA/M = PNTM = PNLM = NPLM = NEAPOLIM, Neapolis, Neapel. – Als Gegend dieser verschollenen Stadt gilt richtig die Insel WOLIN (Wollin) = VLN = PLN = NPL = NEAPEL.

Den Beweis für die richtige Deutung von Wolin liefert die Nachbarinsel USEDOM. Diese enthält einen verschleierte Klarnamen: Ein alter Sinn-Name beginnt nie mit einem



Die Namenlandschaft um das Harz-Gebirge (Grafik: Autor)

Vokal. Usedom ergibt also SDM = SODOM. – In meiner *Matrix* habe ich bereits erkannt, dass Sodom (STM > MTS) wiederum METTIUS, den bekannten Vesuv-Herrscher von Alba enthält. – Schließlich liegt Pompeji oder Neapel oder Vineta am Fuße des unheilvollen Vulkans.

Bekanntlich sind während des Dreißigjährigen Krieges die Schweden auf Usedom gelandet, nachdem sie beschlossen hatten, in das Geschehen in Deutschland einzugreifen: Die Schweden als gottgesandte Rächer des reinen Glaubens!

Die Vesuv-Geschichte ist eine religiöse und eine christliche Geschichte. Um dies zu unterstreichen, trägt die dritte bedeutende Insel an der Ostsee den Namen RÜGEN (RC, zu ergänzen CRC = CRS), worin man CHRISTUS erkennt.

## Die Häfen und Inseln des Heiligen Landes

Das heilige Land hatte auch seine

Häfen. In Kampanien sind es neben Neapel oder Pompeji die Stadt Puteolis (Pozzuoli) – dort wo der Apostel Paulus von Sizilien herkommend gelandet ist. – Der zweite wichtige Hafen war Misenum (Miseno), ein wichtiger Stützpunkt der römischen Kriegsflotte. Der Name Misenum wurde mit der Troja-Sage nach Griechenland ausgeführt und erscheint dort als MYKENE in der Argolis.

Doch auch am Ostrand des Harz-Gebirges gibt es nach Betha den Namen des letzteren Hafens; versteckt in Mansfeld: MANS = MNS = MSN = MSM = MISENUM!

Südlich des Harz befindet sich, gleich einer vorgelagerten Insel, das Kyffhäuser-Gebirge. Dessen Name deutet Betha meiner Ansicht nach richtig als Capri: KYFF = CP = CAPRI. Das Gebirge müsste also ursprünglich KYFFER-Häuser geheißen haben.

Die Insel Capri ist bekanntlich Kampanien, dem ursprünglichen Hei-

# Der Harz als heiliges Land

ligen Land vorgelagert. – Die Geschichtserfinder schufen vollständige Namenlandschaften, mit Orten, Bergen, Flüssen und Inseln.

## Schluss

Mitteldeutschland ist eine Region von einzigartigem religiösem Bedeutungsgehalt, wie diese skizzenhafte Analyse seiner Namenlandschaft aufzeigt.

Eine längere Beschäftigung mit den ostdeutschen Ortsnamen und deren Zusammenhang mit der erfundenen Geschichte könnte sicher noch weitere interessante Zusammenhänge aufdecken.

Beispielsweise ließe sich nachweisen, dass die Wolfs-Namen in Norddeutschland nichts mit dem Tier zu tun haben, sondern die lateinische Namenform LUPUM, *lupus* zur Grundlage haben – mit einer entsprechenden Deutung.

Und die Sinn-Gestalt von Martin

Luther würde auf alle Fälle eine Neubetrachtung unter den Aspekten der Geschichtskritik verdienen.

Vor allem aber sollte man die weltliche Geschichtserfindung genauer zu analysieren. Schon das Material, welches der Katalog zur Welfen-Ausstellung von 1995 zusammengetragen hat, gewährt hier interessante Einblicke.

## Literatur

Betha, Ernst (1913): *Die Erde und unsere Ahnen*; Berlin.

Neuausgabe: Ernst Betha: *Urkreuzigung in Deutschland? Die Erde und unsere Ahnen*. Entstand das Christentum in Deutschland? (Norderstedt: Book on Demand, 2001)

Carotta, Francesco (1999): *War Jesus Caesar? 2000 Jahre Anbetung einer Kopie*; München

Fomenko, A. (1994): *Empirico-statistical analysis of narrative material and its applications to historical dating*; vol. 1.2.; Dordrecht

*Heinrich der Löwe und seine Zeit* (1995); 3 Bde.; München (Katalog)

Pfister, Christoph (2003): *Die heiligen Berge des Bernbiets*; www.dillum.ch

Pfister, Christoph (2003): *Bern, ein rechtgläubiges Troja*; www.dillum.ch

Pfister, Christoph (2003): *Die Mär von den alten Eidgenossen*. Bern und die Entstehung der Schwyzer Eidgenossenschaft im Lichte der Geschichtskritik; Fribourg

Pfister, Christoph (2002): *Die Matrix der alten Geschichte*. Analyse einer religiösen Geschichtserfindung; Fribourg

*Sagen aus dem Harz*; München 1994

Topper, Uwe (1998): *Die „Große Aktion“*. Die planmäßige Fälschung unserer Vergangenheit von der Antike bis zur Aufklärung; Tübingen

Topper, Uwe (2003): *Zeitfälschung*. Es geschah in der Renaissance. Das neue Bild der Geschichte; München

